

No. 244. Donnerstag den 17. October 1833.

Preußen.

Berlin, vom 13. October. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat am 9ten d. M. Morgens um acht Uhr Münster wieder verlassen, um die Reise über Burgsteinfurt, Coesfeld, Dülmen u. s. w. fortzusetzen. Ueber den Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit in Münster enthält der Westphälische Merkur einen ersten Bericht, aus dem wir Folgendes entlehnen: „Se. Königl. Hoheit trafen am 5ten d. M. Abends, von Minden kommend, dort ein. In der St. Mauritz-Vorstadt prangte eine auf 4 Säulen ruhende Ehrenpforte, die, mit Blumen und Laubgewinden verziert, in einem Transparent die Inschrift zeigte: Liebe und Ehrfurcht. Gegen 8 Uhr langte der Prinz, von einer Anzahl Bürger Münsters, die Ihm eine weite Strecke entgegengeritten waren, eskortirt, unter dem Geläute der Glocken an diesem Punkte an, wo die Geistlichkeit von St. Mauritz, umgeben von 12 weißgekleideten Kindern, sich dem Wagen näherte und Se. Königl Hoh. bewillkommnete, während die Kinder dem Prinzen zwei transparente Schilder mit den Inschriften Heil und Segen entgegenhielten. Auf die Anrede des Pfarr-Kaplans Meyrahn erwiederten Se. Königl. Hoheit, wie Sie einen solchen Empfang schon vor der Stadt nicht erwartet hätten und Ihren Dank nur durch einen herzlichen Händedruck zu erkennen geben könnten. Die festlich erleuchteten Straßen, vom Mauritz-Thore bis zum Schlosse, woselbst für den Prinzen mehrere Gemächer in Bereitschaft gesetzt waren, durchwogte eine unermeßliche Volksmenge, unter deren stetem Zujauchzen der Weg bis zum Schlosse zurückgelegt ward, woselbst Se. Königl. Hoheit gegen 8½ Uhr eintrafen und die Behörden versammelt fanden. Kurz darauf ward Höchstdenselben von der Garnison eine Fackel-Musik gebracht. Am folgenden Tage Vormittags wohnten Se. Königl. Hoheit in der evangelischen Kirche dem Gottesdienste bei; demnächst fand auf dem Schloßplatze eine große Parade der Truppen der Garnison statt, nach deren Beendigung auf dem Schlosse große Cour war, bei welcher Se. Königl. Hoheit sich die Militair- und Civil-Behörden der Stadt, die höhere Geistlichkeit, den Hrn. Erzbischof von Köln, den Herrn Herzog von Croy-Dülmen und den Herrn Fürsten von Bentheim-Steinfurt, die Ritterschaft, ferner viele Landräthe und Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft vorstellen ließen. Zur großen Mittagstafel von 80 Couverts, welche hierauf stattfand, wurden von Sr. Königl. Hoheit mehrere der oben bei der Cour bereits aufgezählten Personen, so wie auch zwei Bürger der Stadt, welche zu der, Eingangs dieses erwähnten, berittenen Eskorte gehörten, zugezogen. Den Abend dieses Tages verherrlichte eine zu Ehren des hohen Gastes von der Stadt veranstaltete glänzende Illumination. Außer dem Rathhause, dessen herrliche Gothische Bogen-Fenster in bunter Farbenpracht schimmerten, dem großartig erleuchteten Thurme der Ueberwasser-Kirche, dem Theater-Gebäude ꝛc., zeichneten sich auch mehrere Privathäuser aus. Gegen 8 Uhr verließen Se. Königl. Hoheit das Schloß und durchfuhren, in Begleitung des Generals der Infanterie, Freiherrn von Müffling und des Ober-Präsidenten Freiherrn von Vincke, der städtischen Behörde und gefolgt von einer langen Reihe glänzender Equipagen, die Straßen, in welchen eine frohe Menschenmenge auf und ab wogte und durch einen ununterbrochenen Jubelruf den allverehrten Prinzen begrüßte. Nachdem Se. Königl. Hoh. von der Besichtigung der Illumination wieder im Schlosse angelangt waren, ward auf dem Schloßplatze ein im Auftrage der Stadt angefertigtes Kunst- und Lust-Feuerwerk abgebrannt, dessen Hauptprospekt, einen Opferaltar mit grüner Flamme und Adler, von vier Fußgestellen mit Blumen-Vasen und Gehängen in verschiedenfarbigem Feuer umgeben, darstellte. Ueber demselben erhoben sich in Brillant-Feuer die Worte: „Es lebe unser Kronprinz F. W.!“ Der schönste Herbst-Abend begünstigte die ganze Festlichkeit und erst in später Nacht wurden die Straßen leer von frohen Menschen.“

Oesterreich.

Wien, vom 11. October. — Se. Durchlaucht der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. K. K. Majestät, Fürst von Metternich, sind heute Mittags von hier nach Linz abgereist.

Nachrichten aus Brünn zufolge, haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin diese Stadt am 7ten d. Mts. um halb 8 Uhr Morgens verlassen, und die Reise über Rötz und Krems nach Linz angetreten. Die geistlichen, Civil- und Militairbehörden, so wie die HH. Stände waren in dem Dicasterialhause versammelt und Ihre Majestäten geruhten in dem Augenblick Ihres Scheidens noch huldvolle Worte an mehrere der Anwesenden gnädigst zu richten. Die wiederholte Versicherung Allerhöchstihres Vergnügens über den angenehmen Aufenthalt in Brünn und die beglückenden Zusicherungen, Hoffnung auf baldiges frohes Wiedersehen hegen zu dürfen, vermochten allein die Empfindungen der Wehmuth einigermaßen zu mildern, welche in dem Momente des Scheidens Ihrer Majestäten alle Herzen erfüllten.

Briefen aus Triest zufolge, werden die in dem dortigen Hafen liegenden Schiffe, welche zur Ueberschiffung der Polen nach Amerika bestimmt waren, für die dort ankommenden Baierisch-Griechischen Truppen benutzt, da erstere noch länger zu Triest verbleiben müssen.

Wien, vom 12. October. (Privatmitth.) — Man nimmt hier als ganz gewiß an, daß der Bundestag in eine Theilung des Großherzogthums Luxemburg nie willigen werde, und fürchtet deshalb noch immer ernstliche Verwickelungen in den Holländisch-Belgischen Angelegenheiten.

Man behauptet, wiewohl ohne Bestimmtheit, daß Ihre Majestät die Kaiserin ihren in Tegernsee versammelten hohen Verwandten-Kreise einen Besuch abstatten werden; auch wiederholt sich das Gerücht, daß Se. Maj. der König von Würtemberg in Linz erwartet werde.

Aus Konstantinopel ist heute die gewöhnliche Post hier eingetroffen, die Briefe sind aber noch nicht ausgetheilt. Vorläufig erfährt man, daß die Ruhe in dieser Hauptstadt nicht ferner gestört worden ist, und die Brandlegungen aufgehört haben. — Der Vicekönig von Aegypten soll, nachdem er Suda als den passendsten Ort zu Anlegungen eines großartigen Arsenals bezeichnet und alle Dispositionen zu dessen schleuniger Anlage getroffen hatte, die Insel Candien verlassen und die Rückfahrt nach Aegypten angetreten haben. Man erzählte sich, daß der Sultan über diese Anordnung Mehemed Ali's aufgebracht sey, auch sagte man, die Griechische Regierung, welche dieselbe ebenfalls ungern sehe, sey bereit, dagegen bei der Pforte Schritte zu thun. Der Handel schien zu gewinnen und der Cours des Türkischen Geldes hatte sich wieder um 1 pCt. gebessert.

Brünn, vom 4. October. — Als der von Sr. Majestät in Böhmen geäußerte Wunsch, die Produkte der Böhmischen Industrie zu sehen, hier bekannt ward, wurde beschlossen, hier diesem Wunsche zuvorzukommen, und Ihre Majestäten auch mit einem Theile des Mährischen Gewerbfleißes bekannt zu machen; es wurde daher von Sr. Excellenz dem Landes-Gouverneur eine Ausstellung jener Gewerbs-Produkte veranstaltet, welche nur wenige Tage vor, und seit der Ankunft Ihrer Majestäten aus den currenten Fabrikaten der Hauptstadt Brünn, und der nicht so entfernten Umgegend derselben gesammelt, und der Allerhöchsten Würdigung unterlegt werden konnten. So kurz die zu diesem Zwecke erübrigte Zeit auch war, und so manche Schwierigkeiten auch der Ausführung dieses Vorhabens der Umstand entgegensetzte, daß eine solche Ausstellung hier noch nie statt hatte, daher auch auf keinen Vorrath gerechnet werden konnte, worauf in den Provinzen, bei denen diese Einführung bereits im Gange ist, stets Bedacht genommen wird, so sehr war Alles bemüht, in der kurzen Frist das Möglichste zu leisten. Um 11 Uhr des heutigen Tages geruhten Ihre K. K. Majestäten, sich in das Gebäude des Franzens-Museums zu verfügen, an dessen Eingange eine zierliche Pforte aus Laubwerk mit Blumengewinden und Früchten geschmackvoll errichtet war. Allerhöchstdieselben wurden an dieser Pforte von der K. K. Mährisch-Schlesischen Ackerbau-Gesellschaft ehrfurchtsvoll empfangen, und geruhten hierauf, die systematisch aufgestellte Sammlung der currenten inländischen Fabrikate in Augenschein zu nehmen. Mit hohem Interesse besichtigten Ihre Majestäten die schönen und reichen Reihenfolgen der Erzeugnisse des Mährischen Kunstfleißes, welche vorzüglich in edlen Woll-Fabrikaten, Leinenstoffen, Leder, Eisenwaaren, Steingut- und Töpferei-Erzeugnissen, physikalischen, technischen Werkzeugen und Apparaten, Tapeten u. s. w. Ausgezeichnetes boten. Mit gnädigster Huld sprachen Ihre Majestäten, in genaue Details eingehend, durch längere Zeit mit den Fabrikanten, welche Allerhöchstdenselben ihre verschiedenen Produkte vorzuzeigen die Ehre hatten, und äußerten wiederholt Ihr besonderes Vergnügen über die Trefflichkeit und Mannigfaltigkeit der vorhandenen Gegenstände, deren Uebersicht ein ungemein interessantes Bild des in Mähren blühenden Gewerbfleißes gewährte. Ihre Majestät die Kaiserin geruhten, nicht nur verschiedene Gegenstände der Ausstellung anzukaufen, sondern zugleich auch die schönste, ermunterndste landesmütterliche Würdigung der Fortschritte des Kunstfleißes dadurch huldreich zu bethätigen, indem Allerhöchstdieselben auf ein Blatt hydrographisches Papier die Worte schrieben: „Heute ist ein sehr erfreulicher Tag für mich“ — denen Se. Majestät der Kaiser beizusetzen geruhten: „Allerdings, Franz.“

Die Mährischen Stände haben beschlossen, als bleibendes Denkmal der erfreulichen Anwesenheit Ihrer Majestäten in dem Markgrafthume Mähren im Jahre 1833, drei Stiftungen, die eine mit 20,000 Fl. C.-M., wodurch vereint mit dem schon bestehenden Kapital das Blinden-Institut ins Leben treten wird; die andere mit

10,000 Fl. C.-M. zur Vermehrung der Zöglinge im Taubstummen-Institute; die dritte mit 10,000 Fl. C.-M. zur Erweiterung der Kinderwart-Anstalt zu creiren, und Se. Majestät um die Allergnädigste Erlaubniß zu bitten, diese Stiftungen Franz- und Karolinen-Stiftungen nennen zu dürfen. Außerdem haben die Herren Stände auch noch bedeutende Beiträge zur Unterstützung der Armen gewidmet. Se. Majestät haben diesen Beschlüssen Allerhöchstihre Genehmigung ertheilt.

Deutschland.

Hannover, vom 9. October. — Nachstehendes sind die beiden Aktenstücke über die Bestätigung Sr. Königl. Hoheit des Vicekönigs und über die Auflösung rc. der Stände-Versammlung:

I. „Wilhelm der Vierte rc. Nachdem Wir die innern Verhältnisse Unseres Königreichs Hannover durch das unterm heutigen Dato erlassene Staats-Grundgesetz näher festgestellt haben, so haben Wir zugleich Uns gnädigst bewogen gefunden, bei Unserer Abwesenheit von Unseren Deutschen Landen, Unseren vielgeliebten Bruder, des Herzogs von Cambridge Liebden, als Unseren Stellvertreter und als Vicekönig für Unser Königreich Hannover zu bestätigen, und denselben kraft dieses zu bevollmächtigen, in Unserem Namen, nach Maßgabe des Staats-Grundgesetzes und der bereits ertheilten und ferner noch zu ertheilenden besondern Anweisung, die Regierung in Unseren Königlich-Hannoverschen Landen unter verfassungsmäßiger Mitwirkung Unseres Kabinets-Ministeriums zu Hannover zu führen. — Zugleich wollen Wir die bei Unserem Ministerium jetzt vorhandenen Ministerial-Departements bis auf Weiteres beibehalten, und in Beziehung auf die Contrasignatur derjenigen Verfügungen, welche, in Abwesenheit von Unseren Deutschen Landen, von Uns Allerhöchst Selbst werden vollzogen werden, hiermit bestimmen, daß diese Verfügungen zwar nach wie vor, von Unserem bei dem hiesigen Hoflager befindlichen Minister, oder in dessen Abwesenheit oder Behinderung von dem dessen Stelle versehenden Rathe, außerdem aber auch, in allen nach der Verfassung und nach den Unserem Gesammt-Ministerium und den einzelnen Ministerial-Departements angewiesenen Geschäftskreisen dazu geeigneten Fällen, entweder von allen Unseren in Hannover anwesenden Ministern, oder aber von dem Minister oder Vorstande des betreffenden Departements, contrasignirt werden sollen. — In solchen Fällen haben die contrasignirenden in Hannover anwesenden Minister, oder Ministerial-Vorstände, für die Verfassungsmäßigkeit des Inhalts der Verfügung, nach Maßgabe des Staats-Grundgesetzes Kapitel VIII. §. 151, zunächst zu haften, wohingegen für Unseren bei dem hiesigen Hoflager befindlichen Minister, oder dessen Geschäfte versehenden Rath, durch die Contrasignatur die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des aus den an Uns gelangten Eingaben Uns gehaltenen Vortrags, für die Uebereinstimmung der Ausfertigung mit der von Uns abgegebenen Entscheidung und für die Verfassungsmäßigkeit der äußern Form der zur Vollziehung Uns vorgelegten Verfügung jederzeit begründet werden soll. — Geschehen Windsor-Castle, den 26. September 1833.

(Unterz.) William R. L. v. Ompteda."

II. „Wilhelm der Vierte rc. thun hierdurch kund: Da die Bestimmungen des unter dem heutigen Tage von Uns vollzogenen Grundgesetzes für Unser Königreich Hannover verschiedene Abänderungen in Beziehung auf die allgemeine Stände-Versammlung des Königreichs enthalten, so finden Wir Uns bewogen, die durch Unsere Proclamation vom 13. Januar v. J. einberufene allgemeine Stände-Versammlung, wie hierdurch geschiehet, aufzulösen. Je wichtiger und schwieriger die Arbeiten waren, welche der nunmehro aufgelöseten Stände-Versammlung oblagen, desto mehr finden Wir Uns veranlaßt, öffentlich auszusprechen, wie gern von Uns bemerkt ist, daß die hierbei von Uns gehegten Absichten, so wie die landesväterlichen Gesinnungen, welche Uns beleben, bei Unseren getreuen Ständen diejenige Anerkennung gefunden haben, welche Wir zu erwarten befugt waren, und Unseren innigen Wünschen entspricht. — Wir berufen zugleich nach den Bestimmungen des nunmehro von Uns vollzogenen Staats-Grundgesetzes eine neue allgemeine Stände-Versammlung in dem zuversichtlichen Vertrauen, daß dieselbe sich angelegen seyn lassen werde, Unsere dem Wohl Unserer geliebten Unterthanen gewidmeten Bemühungen mit Treue und Eifer zu unterstützen. — Wir ermächtigen Unseres Vicekönigs Liebden oder in dessen Behinderung Unser Kabinets-Ministerium, wegen des Zeitpunkts der Versammlung der allgemeinen Stände des Königreichs in Unserem Namen und Auftrage weitere Vorschrift zu erlassen, und weisen Unser Ministerium an, wegen Anordnung der Wahlen, so wie hinsichtlich Alles dessen, was auf die Zusammenkunft der allgemeinen Stände-Versammlung Beziehung hat, nach Maßgabe der Bestimmungen des Staats-Grundgesetzes das Erforderliche zu verfügen. — Daneben erklären Wir, daß, wenn Wir auch Bedenken gefunden haben, in das von Uns unter dem heutigen Tage genehmigte Reglement für die allgemeine Stände-Versammlung die von derselben vorgeschlagene Bestimmung aufzunehmen und gesetzlich festzustellen,

„daß die nicht durch ihre Geburt oder Amts-Verhältnisse berechtigten Mitglieder der allgemeinen Stände-Versammlung, welche nicht in dem Orte der Versammlung wohnen, aus der Landes-Kasse die Reisekosten vergütet, und während der Dauer der Versammlung und der nothwendigen Reisetage angemessene Entschädigung erhalten sollen,"

Wir dennoch keinen Anstand gefunden haben, diesen solchergestalt ausgedrückten Grundsatz, mit Vorbehalt der Behufs dessen Anwendung erforderlichen und mit der allgemeinen Stände-Versammlung weiter zu verab-

redenden Bestimmungen, für die Dauer des durch die gegenwärtige Proclamation neu einberufenen Landtages landesherrlich hierdurch zu genehmigen. — Die gegenwärtige Proclamation soll durch die erste Abtheilung der Gesetz-Sammlung zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden."

„Gegeben Windsor-Castle, den 26. September 1833. (Unterz.) William R. L. v. Ompteda."

Aus dem Orte Fallersleben wird berichtet: „Unserem Flecken war es vorbehalten, den ersten, in jeder Hinsicht vollkommenen artesischen Brunnen in Hannover zu liefern. Der Major Behne allhier ließ nämlich kürzlich auf einem seiner Höfe, einen bisher nur schlechtes Trinkwasser liefernden, ausgemauerten Brunnen nachbohren. Am Abend des 9ten Tages sank das Bohr in einer Tiefe von 90 Fuß plötzlich um 3 Fuß; schnell wurde es heraufgewunden; aber ehe es aus dem Loche war, stürzte das Wasser daraus hervor. Die Arbeiter mußten sich herauf flüchten, schnell stieg das Wasser nach, und ehe 8 bis 10 Minuten vergangen waren, stürzte es aus dem 15 Fuß tiefen und $7\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmesser weiten Brunnen oben in solcher Menge heraus, daß alle Umstehenden hohe Stellen suchen mußten. Alles im Hofe, und auch die Straße wurde nun überschwemmt. Halb Fallersleben kam „in Aufruhr" und angerannt, um das Ereigniß zu sehen, so daß der Major Behne Haus und Hof schließen lassen mußte, um das Gedränge abzuhalten. Bei der vorgerückten Nachtzeit mußte man es auf den andern Morgen verschieben, das Wasser gehörig abzuleiten, damit es keinen Schaden anrichtete, wonach in das Bohrloch auch ein Brunnenpfosten gesetzt wurde. In diesem stieg das Wasser 8 Fuß über die Oberfläche der Erde, und es ergießt sich nun durch ein daselbst angebrachtes Loch beständig fließend, klar wie Krystall, und in einem armdicken Strahl in solcher Menge, daß, mittelst Röhren-Leitungen, beständig fließendes Wasser in Küche und Ställen vorräthig ist, und eine Fontaine oder ein oberschlächtiges Mühlrad auf dem Hofe vollkommen damit getrieben werden könnte.

Vom Main, vom 5. October. — Das Bundesheer besteht aus vollständig gebildeten, theils zusammengesetzten Armee-Corps. Jeder Bundesstaat ist verpflichtet, ein Kontingent verhältnißmäßig zu 1 vom 100 der Bevölkerung im Frieden vollständig zu erhalten, einzuüben und auszurüsten, so daß es vier Wochen nach der vom Bunde erfolgten Aufforderung ins Feld rücken kann. Die Reserve ist nach eben dem Verhältniß auf ½ fürs 100 bestimmt. In Betreff der Waffengattungen ist festgesetzt: die Kavallerie soll den siebenten Theil des ganzen Kontingents betragen; — auf jede 1000 Mann des Kontingents werden 2 Stück Geschütz, und für 1 Feldgeschütz 36 Artilleristen und Fuhrwesens-Soldaten gerechnet. An Pioniers und Pontoniers wird $\frac{1}{100}$ des Kontingents gestellt. Die Zahl, welche abzüglich dieser drei Waffengattungen vom Kontingent noch übrig bleibt, bildet den Stand der Infanterie, wovon 1 von 20 aus Jägern, Schützen 2c. besteht. Bis zum Jahre 1831 war das Bundesheer in 10 Armee-Corps eingetheilt, wovon 7 ungemischte, nämlich Oesterreich 3, Preußen 3 und Baiern 1; — und 3 zusammengesetzte, woraus in dem obengenannten Jahre ein viertes gebildet wurde. Die Eintheilung dieser 4 Armee-Corps ist jetzt, wie folgt: 8tes Corps. Würtemberg, Baden und Hessen Großherzogthum. — 9tes Corps. Sachsen Königreich, Kurhessen, Luxemburg und Nassau. — 10tes Corps. Hannover, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Holstein, Lübeck, Bremen, Hamburg. — 11tes Corps. a. (vom 8ten Corps früher) Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, Lichtenstein, Hessen-Homburg und Frankfurt; b. (vom 9ten Corps früher) vier Herzoglich-Sächsische Staaten, drei Anhalt, zwei Schwarzburg und Reuß ältere und jüngere Linie; c. (vom 10ten Corps früher) Lippe-Detmold, Schaumburg, Lippe und Waldeck. Die ganze Stärke des Bundesheeres, so wie solche im Jahre 1818 nach der Bundesmatrikel für die Dauer von 5 Jahren festgesetzt wurde, ist aus nachstehender Zusammenstellung, nach den Waffengattungen ersichtlich. Man hat den Stand des Bundesheeres, wie er sich nach der gegenwärtigen gestiegenen Volksmenge berechnet, so wie die stattgehabte Zunahme beigefügt.

In den Jahren		1818	1833	Vermehrung
Infanterie	leichte	11694	14016	2322
	Linien-	222119	266368	44249
	Summe	233813	280384	46571
Kavallerie		43090	51699	8609
Artillerie und Train		21717	26172	4455
Pioniers u. Pontoniers		3017	3620	603
	Hauptsumme	301637	361875	60238
	Stück Geschütz	614	726	116

Die Vermehrung in 15 Jahren beläuft sich folglich auf 60,238 Mann, oder 20 fürs 100. Wir wollen nun kurz anführen, welchen Antheil die größeren Staaten an dieser außerordentlichen Zunahme gehabt haben. Zuerst Oesterreich: das Bundes-Kontingent dieser Macht betrug im Jahre 1818 94,822 Mann; im Jahre 1833 berechnete sich selbiges zu 109,643 M., also mehr 14,821 Mann oder 15 per 100. Preußen, 1818 79,234 M.; 1833 100,812 M.; Zunahme: 21,578 M., 27 per 100. Baiern 35,600 M. — 42,382 M. — 6782 M. — 19 per 100. Sachsen, Königreich: 12,000 M. — 14,257 M. — 19 per 100. Hannover: 13,054 M. — 15,570 M. — 19 per 100. Würtemberg: 13,955 M. — 15,947 M. — 14 per 100. Baden: 10,000 M. — 12,236 M. — 23 per 100. Kurhessen; 5679 M. — 6523 M. — 11 per 100. Hessen, Großherzogthum: 6195 M. — 7471 M. — 21 per 100. Ferner

Luxemburg: 22 per 100; Nassau: 20 per 100; Mecklenburg-Schwerin: 27 per 100; endlich Holstein, Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz und die 3 freien Städte 13 per 100. — Diese beträchtliche Ungleichheit in der Zunahme hat ihren Grund theils in der verschiedenen Stärke der Fortpflanzung, theils auch in genauern Volkszählungen; übrigens ist es denn doch hauptsächlich der stattgefundene Ueberschuß der Gebornen über die Gestorbenen, wobei in neuester Zeit eine verlängerte Lebensdauer vorzüglich in Betracht gezogen werden muß, dem diese ungewöhnliche Volkszunahme zu verdanken ist. Mit Ausnahme der zwei großen Mächte ist Baiern der einzige Staat, welches ein vollständiges Armee-Corps (das 7te) aufzustellen hat. Baiern kann in vielfacher Beziehung als Muster und als Vergleichungspunkt der Organisation bei den andern Deutschen Staaten zweiten Ranges dienen. Nach der Organisation besteht in Baiern 1 Regiment Infanterie aus 2 Bataillons, jedes von 6 Comapagnieen zu 4 Offiziers, 184 Unteroffiziers und Gemeinen; — 1 Regiment Kavallerie aus sechs Schwadrons zu 4 Offiziers, 168 Unteroffiziers und Gemeinen; — 1 Regiment Artillerie aus 12 Compagnieen zu 4 Offiziers und 126 Artilleristen. Das Baiersche Heer ist eingetheilt in:

Infanterie	4 Bataillons Jäger	4512	40608 M.
	16 Regimenter Linie	36096	
Kavallerie	2 Regimenter Kürassiere		8256 M.
	5 Regimenter Chevauxlegers		
Artillerie	2 Reg., 24 Comp.	3120	4210 M.
	Train	1090	
Ingenieur-Corps			650 M.
	ohne den Regimentsstab in Summe		53724 M.
	hievon sind beständig beurlaubt		16440 M.

Das Baierische Armee-Corps besteht aus 4 Divistionen zu 2 Brigaden, jede Divistion aus 4 Regimentern Linien-Infanterie, 1 Bataillon Jäger, 2 Regimentern Kavallerie. (Hamb. C.)

Kassel, vom 5. October. — Schon lange wollte man wissen, daß der eigentliche Grund, warum die Landstände noch immer nicht zur Ausführung des von ihnen längst beschlossenen Plans zum Bau eines eigenen Ständehauses hatten gelangen können, indem sie bisher der höchsten Genehmigung dazu vergeblich entgegengesehen hatten, darin zu suchen sey, daß der Kurprinzregent das den Landständen zugehörige, und zur Errichtung des Ständehauses von ihnen gewünschte Terrain zu haben wünsche, um ein Palais für die Gräfin Schaumburg dort aufzuführen. Erst vor Kurzem ist indessen jener Wunsch des Prinzen, gedachtes Terrain käuflich an sich zu bringen, offiziell der Stände-Versammlung eröffnet, und dieser zugleich angedeutet worden, daß, falls sie in solches Begehren wegen Abtretung willigte, es ihr nachher ganz freistehen solle, einen Platz in der anzulegenden neuen Wilhelmsstraße für die Erbauung eines Ständehauses zu wählen, welchen sie wolle. Das fragliche Terrain wurde sofort dem Prinzen zu überlassen beschlossen. Von Seiten des Hofes war dafür ein Kaufschilling von 6000 Rthlrn. angeboten worden, zu welchem Preise sich die Stände-Versammlung durch Stimmenmehrheit entschloß. Man ist jetzt mit Entwerfung des Planes zur Erbauung des Ständehauses in dem neu zu errichtenden Stadtquartier beschäftigt. Zum Bau des Pallastes, welchen der Kurprinz auf dem ihm abgetretenen Terrain am Ende der Königstraße errichten will, wozu der Hofarchitekt Ruhl den Plan entworfen hat, ist die Summe von 200,000 Thlrn. bestimmt. (Frankf. J.)

Die Deutsche National-Zeitung berichtet aus dem Vogtlande, vom 30. September: „Das ganze Land rings um das Fürstenthum Greiz ist seit voriger Woche in einer seltsamen Agitation und Entrüstung. Für 150,000 Greizer Dreipfennigstücke sind auf den Werth von Zweipfennigstücken herabgesetzt worden, und man berechnet nach einem einfachen Calcul, daß dem Lande 50,000 Rthlr. in einem Augenblicke aus der Tasche genommen werden. In Gera hat man zuerst die gedachte Münze verschlagen; die jüngere Linie Reuß, welche Gera beherrscht, hat die Kupfermünze der älteren Linie, welche Greiz unumschränkt verwaltet, verrufen. Man sandte von Gera die verrufenen Dreier sackweise nach Greiz, allein kein dortiger Kaufmann nahm die Zahlung an. Altenburg und Weimar trifft dieser Schlag sehr unvorbereitet, und deshalb hat sich die allgemeine Entrüstung auch in diesen Territorien kund gegeben. Die Schleizer Dreier, von den Greizer Dreiern nur durch ein eirundes Schild im Wappen unterschieden, während diese den Reußischen Löwen in einem herzförmigen Schilde führen, gelten noch. Der Fürst von Greiz hatte seither seine Münze jährlich für 5000 Thlr. verpachtet, und der Pächter ist durch sie ein reicher Mann und Banquier geworden.

Frankreich.

Paris, vom 7 October. — Der Moniteur enthält einen Bericht des Kriegs-Ministers an den König und in Folge dessen eine Königl. Verordnung vom gestrigen Datum, wodurch von den die zweite Abtheilung des Kontingents der Klasse von 1832 bildenden 70,000 Mann schon jetzt die Hälfte mit 35,000 Mann einberufen wird. Als Grund dieser Maßregel giebt der Minister in seinem Berichte die vielen in neuerer Zeit bewilligten Urlaube, wodurch die Reihen der aktiven Armee bedeutend gelichtet worden, an; im Publikum dagegen mißt man dieselbe der beabsichtigten Aufstellung eines Armee-Corps an drn Pyrenäen bei, und schreibt sonach jenem amtlichen Artikel das Sinken der Rente an der heutigen Börse zu, denn aus Spanien selbst sind keine neuere Nachrichten eingegangen. Als Ober-Befehlshaber

jenes angeblich längs der ganzen Grenzlinie der Pyrenäen von Perpignan bis Bayonne aufzustellenden Observations-Corps, dessen Stärke man auf 50,000 Mann anschlägt, wird schon jetzt der Marschall Clauzel bezeichnet.

Der Marquis von Casa-Irujo, ehemaliger Spanischer Staats-Secretair, der, wie man sagt, von der Königin von Spanien mit einer außerordentlichen Mission beauftragt worden, ist gestern hier eingetroffen.

An der heutigen Börse trug man sich mit dem Gerüchte, der Courier des Herrn v. Rayneval, dem die telegraphischen Depeschen voraufgeeilt, sey nunmehr eingetroffen. Einige ließen ihn die Nachricht mitbringen, Don Carlos und Bourmont seyen beide bereits in Spanien eingetroffen. Wäre das Factum wahr, so müßte es sich entweder vor dem Tode Ferdinands, oder doch früher als die Nachricht von demselben zu Don Carlos hätte gelangen können, zugetragen haben. — Eben so will man hier von dem Umstande, gleichviel ob durch denselben angeblichen Courier, oder in Folge (mißverstandener) englischer Nachrichten Kunde haben, daß weder Bourmont noch Larochejacquelin, noch auch Clouet ihren Abschied von Dom Miguel verlangt haben, daß er ihnen vielmehr unaufgefordert ertheilt worden sey, weil die portugiesischen Officiers nicht länger unter fremden Fahnen haben dienen wollen. Nur weil sie nicht gewußt wohin, hätten sie Don Carlos ihre Dienste angeboten, von dem sie denn auch mit Freuden angenommen wären. (N. Hamb. Z.)

Es heißt, der General Subervic werde das Kommando über die in Bordeaux und dessen Umgegend stehende Armee-Division erhalten.

Das Lager bei Luneville soll am 15ten d. M. abgebrochen werden.

Man will wissen, daß die Zusammenberufung der Kammern auf den 15. December festgesetzt worden sey.

Es ist davon die Rede, daß der Professor Cousin, der vorgestern vor der Abreise des Fürsten Talleyrand nach Valençay noch eine lange Konferenz mit demselben hatte, im Auftrage der Regierung eine zweite Reise nach Berlin unternehmen werde.

In dem Prospektus des Moniteur Egyptien, der seit der Mitte Augusts d. J. in Alexandrien erscheint, heißt es unter Anderem: „Für Aegypten beginnt jetzt eine ganz neue Epoche; bis auf den heutigen Tag war es nichts, oder doch nur sehr wenig. Es lebte nur noch in den prachtvollen Trümmern der Vergangenheit, als plötzlich eine mächtige Stimme es aus dem Todtenschlafe weckte, in den es für ewige Zeiten versunken zu seyn schien. Bei dem Tone jener Stimme hat Aegypten sich ermannt, und, als ob das Glück sich Mühe gäbe, die Pläne des außerordntlichen Mannes, welcher über Aegypten herrscht, zu fördern, so haben die günstigsten Ereignisse seine Unternehmungen gefördert, die Ausführung derselben erleichtert, und ihre Dauer gesichert. Indem sich aber Mehemed-Ali dem ungeheuren Werke der Wiedergeburt eines ganzen Volkes unterzog, begriff er vollkommen, daß nur der Hauch des Geistes den so lange unthätigen Gliedern neue Regsamkeit geben könne. Er ist deshalb darauf bedacht gewesen, ein offizielles Journal einzuführen. Dieser Gedanke wird heute in Ausführung gebracht, und es konnte dies nicht unter günstigeren Auspicien geschehen, als unter denen des so eben abgeschlossenen Friedens. Das Datum dieses Friedens, der an der Spitze dieses Journals eingeschrieben ist, war das schönste, welches man zur Einweihung wählen konnte. Die Hohe Pforte ihrerseits wird mit Vergnügen wahrnehmen, daß Aegypten, ein ergebener Satellit, dieselbe Bahn der Fortschritte zu durchlaufen sucht, indem es alle Mittel in Anspruch nimmt, die im Stande sind, die Civilisation zu beschleunigen, welche der Großherr fortwährend in sein Reich einzuführen sich bemüht. Auf diese Weise wird also der Gedanke fortan ein getreues Organ in der alten Stadt Alexanders haben. Durch die laute Stimme der Presse wird Europa erfahren, daß das Vaterland des Sesostris und des Ptolemäus einen ihrer würdigen Nachfolger gefunden hat, und daß an den Ufern des Nils die Nacht des Mittelalters allmählig vor dem hellen Lichte der Wiedergeburt zu verschwinden anfängt. — Die Französische Sprache, so deutlich, so bestimmt, so ganz für die geistige Bewegung geeignet, mußte natürlich zum Dolmetscher der neuen Regierung gewählt werden. Es muß ihr zur Ehre gereichen, eine Regierung zu verherrlichen, die schon so große Dinge vollbracht hat, den ersten Anstrengungen eines Volkes beizuwohnen, das sich unter dem Einfluß eines großen Mannes von dem Roste der Vergangenheit zu befreien sucht, um sich zu einer neuen Ordnung der Dinge zu erheben.„ — In dem amtlichen Theile liest man darauf Folgendes: „Der Friede zwischen dem Großherrn und dem Vice-König ist endlich zum Abschluß gekommen. Alle unsere Leser wünschen ohne Zweifel etwas Näheres über die letzten Unterhandlungen zu erfahren, welche dieses so sehnlichst gewünschte Ereigniß herbeigeführt haben. Nachstehendes können wir ihnen darüber schon jetzt mittheilen: Der Vice-König hatte der Hohen Pforte bereits zu verschiedenenmalen den Vorschlag gemacht, die Waffen niederzulegen, wenn sie ihn wieder in Gnaden aufnehmen wollte. Er hatte auch darauf angetragen, daß eine einflußreiche Person des Hofes nach Aegypten gesandt würde, um daselbst die Grundlagen zu einem Vergleiche zu entwerfen. Lange Zeit wurde die Erfüllung dieses Wunsches aus verschiedenen Ursachen verhindert; nur erst am ersten Ramazan 1248 (21. Januar 1833) kamen Halil-Pascha, Chef der Artillerie, und Nichid-Bey, Amedschi des Divan, in Alexandrien an, um wegen des Friedens zu unterhandeln, und dem Vice-König die Investitur über die Paschaliks Tripolis, Jerusalem, Seida und Naplusa, die Bestätigung derer über Aegypten und Kandien, so wie über die Gouvernements Djiddah, Mekka und Medina zu Gunsten

Sr. Hoheit Ibrahim Pascha's zu überbringen. Halil-Pascha erstattete der hohen Pforte Bericht über das Resultat der Konferenzen, und später reiste der Amedschi selbst nach Konstantinopel ab, und setzte Se. Hoheit von der aufrichtigen Anhänglichkeit und den edlen Gesinnungen des Vice-Königs mündlich in Kenntniß. Derselbe Bevollmächtigte wurde darauf an Ibrahim-Pascha nach Kutahia abgesandt, und von einem Oberst begleitet, der mit den Vollmachten der Französischen Gesandschaft versehen war. Nach einigen Unterredungen meldete er der hohen Pforte, daß man schließlich übereingekommen sey, Damas, Aleppo und Adana zu bewilligen. Der General Selim-Bey überbrachte die Nachricht von diesem definitiven Abkommen nach Alexandrien, wo dieselbe durch öffentliche Belustigungen gefeiert wurde. Bald darauf liefen die Fermans ein, welche die Investitur über Damas und Aleppo enthielten, und die Titel „Emiral-Hadschi" und „Djerde-Bachboghou" verliehen. Sie wurden mit tiefer Ehrfurcht empfangen und, dem Gebrauche gemäß, in dem zu Cairo versammelten Divan in Gegenwart der Civil- und Militair-Behörden öffentlich verlesen. Dieser Vorlesung folgten tausend Wünsche für das Wohl des Sultans, und es wurden die gewöhnlichen Danksagungs-Schreiben an den Hof abgefertigt. Nur die Investitur über Adana bot noch einige Schwierigkeiten dar, welche bei der Rückkehr des Amedschi nach Konstantinopel gehoben wurden. Ibrahim-Pascha hatte diesen Distrikt für sich als Mouhasselik verlangt. Der Ferman, welcher diesem Gesuche entsprach, wurde ausgefertigt, und Se. Hoheit sah sich auf diese Weise mit Beweisen des höchsten Wohlwollens überhäuft. So wurden alle Hindernisse aus dem Wege geräumt, welche sich dem glücklichen Erfolge der begonnenen Unterhandlungen entgegenstellten. Alle getreuen Muselmänner können nunmehr, Dank dem erlangten Resultate, ihre Pläne und ihre Bemühungen auf einen gemeinschaftlichen Punkt richten; und Sr. Hoheit wird es im Schatten des Friedens gestattet seyn, für seinen Theil in den Grenzen seiner Befugnisse und seiner Regierung zur Wiedergeburt der Nation mitzuwirken, und dem Ottomannischen Reiche neues Leben zu geben!"

England.

London, vom 5. October. — Die Brighton Zeitung glaubt versichern zu können, daß Ihre Majestäten schon am 26. d. M. in Brighton eintreffen würden, und fügt hinzu, daß die Ankunft der Hohen Herrschaften durch ein glänzendes Feuerwerk gefeiert werden würde.

Der Albion meint, das ausgezeichnete Amt eines Haushofmeisters Sr. Majestät sey dem Herzoge von Argyll verliehen worden, um Se. Gnaden für den Verlust des mit der Sinecure eines Großsiegelbewahrers von Schottland verbundenen Gehalts zu entschädigen. Das Gehalt des Königlichen Haushofmeisters soll sich auf 2000 Pfd. St. belaufen, während das des Schottischen Großsiegelbewahrers nur 1850 Pfund betrug. Die Familien Argyll und Anglesey sind mit einander verwandt, indem die jetzige Herzogin von Argyll die erste Gattin des letzten Lord-Lieutenants von Irland war; der Graf v. Uxbridge und die Herzogin von Richmond sind die Kinder aus dieser Ehe.

Im Globe liest man noch Folgendes über die letzten Ereignisse in Portugal: „Nachdem Bourmont und mit ihm die Französischen Offiziere das Kommando über Dom Miguels Armee aufgegeben und sich am 22sten, wie man glaubt, nach Spanien zurückgezogen hatten, findet man einen Portugiesischen General, Namens Santo Lorenzo, als interimistischen Befehlshaber der Truppen genannt. Ihm folgte General Macdonnell oder Macdonald genannt. Dom Pedro hatte alle mögliche Bereitwilligkeit gezeigt, dem Kriege durch einen Vergleich ein Ende zu machen, aber Bourmont und seine Karlistischen Anhänger hatten stolz alle Bedingungen zurückgewiesen oder ausweichend geantwortet. Es hieß zu Lissabon, man habe Dom Miguel durch goldene Anerbietungen bewegen wollen, das Portugiesische Gebiet zu verlassen und allen Ansprüchen auf den vindicirten Thron zu entsagen; man habe seiner Partei eine Amnestie angeboten und ihm all sein Eigenthum garantiren wollen. General Bourmont aber lehnte alle Annäherungs-Versuche ab, indem er sich die Wendung, welche die Ereignisse nahmen, nicht träumen ließ. Capitain Elliot befand sich am 22sten in Dom Miguels Hauptquartier, hat sich aber später nach Spanien begeben, um von da nach England zurückzukehren. Was das plötzliche Ausscheiden des Marschall Bourmont und seiner Gefährten anbelangt, so herrschen darüber viel Vermuthungen, aber wenig Gewißheit. Auffallend aber ist es, daß die Einbuße einiger Chefs, denen jeder Angriff mißlungen ist, für Dom Miguels Sache selbst von denen als verderblich angesehen wird, die uns mit Lord Aberdeen versicherten, daß derselbe der Liebling der Nation sey und nur feile Abenteurer und aufrührerische Brandstifter zu Feinden habe. Einige meinen, Dom Pedros Gegenwart habe diese große Veränderung bewirkt; Andere behaupten, daß die Franzosen der Kabalen und Eifersüchteleien der Portugiesen überdrüssig gewesen seyen. Am Ende aber ist dies Ereigniß viel wahrscheinlicher ganz einfach daraus herzuleiten, daß Bourmont keine Möglichkeit sah, sich zu behaupten, und daher seinen Abschied nahm. Freilich rühmte er noch zehn Tage vor seiner Abreise die Verbesserung, welche in der Verwaltung von Dom Miguels Angelegenheiten stattgefunden habe, den Ministerwechsel, die Anhänglichkeit des Volkes und vieles Andere. Unter Mehreren versicherte Bourmont auch, daß Dom Miguel im Begriff stehe, die Cortes gerade in der Provinz zusammenzuberufen, die derselbe während seiner Herrschaft niemals zu Rathe gezogen hat. Indeß Bour-

mont ist fort, und mit ihm wahrscheinlich die letzte Hoffnung der Miguelisten. — In Lissabon ist ein Staatsrath eingesetzt worden, zu dessen Präsidenten der Herzog von Palmella ernannt ist, so wie der Marquis von Funchal zu einem der Mitglieder desselben. Dom Pedro ist unermüdlich in seinen militairischen Manövers und gewinnt sich das Vertrauen des Volks täglich mehr. Man klagt hier und da, daß er den zu ihm übergehenden Miguelisten zu wenig traue; die Sache aber ist die daß ihn Nachsicht gegen dergleichen Personen in Algarbien klug gemacht hat, so daß er zu entschuldigen ist, wenn er denen sein Zutrauen entzieht, die mit seinem Bruder in Verbindung gestanden haben. Man vernimmt nämlich, daß in jener Provinz die von den Herzogen von Terceira und Palmella aus conventionellen oder humanen Rücksichten auf ihren Posten belassenen Beamten ihre Dankbarkeit dadurch an den Tag legten, daß sie bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit zu Bourmont übergingen. Pedro's Charakter scheint sehr verkannt worden zu seyn. Er mag wohl manche Fehler haben, aber eine uneigennützige Hingebung für die Sache seiner Tochter, ein tapferes und unermüdliches Aushalten im Felde kann ihm nicht abgesprochen werden. Nach dem Wenigen was in den Berichten aus Lissabon über den Angriff vom 14. September gesagt wird, muthmaßen wir, daß es nur eine sehr unbedeutende Affaire war. Vielleicht wollten Dom Miguel's Truppen dem Kommando nicht gehorchen, und wenn dies der Fall war, so läßt sich Bourmonts Entfernuug sogleich erklären."

Die Times enthält folgende Bemerkungen über die letzten aus Portugal eingegangenen Nachrichten: „Wir haben mehrere Personen an der Börse die Nachricht von der Abdankung des General Bourmont und der in Dom Miguel's Armee dienenden Französischen Offiziere sehr bezweifeln hören, und was den Grund dieser Abdankung betrifft, so hörten wir gar keinen angeben, und man scheint hierüber durchaus nichts zu wissen. Alles, was mit Hinsicht darauf, ob die Abdankung wirklich stattgefunden hat, gesagt werden kann, ist, daß mehrere Briefe aus Lissabon es versichern, die in einer solchen Sache als unzubezweifelnde Autorität betrachtet werden dürfen, wenn auch einige, wahrscheinlich aus Mangel an Quellen, darüber schweigen, oder es als ein bloßes Gerücht behandeln. Einer der Briefe, der davon meldet, giebt für das Benehmen der Französischen Offiziere einen gar nicht unwahrscheinlichen Grund an. Bourmont, heißt es, habe seit einiger Zeit eingesehen, daß es hoffnungslos sey, den Kampf fortzusetzen, und habe nicht unterlassen, sich bei jeder schicklichen Gelegenheit zu bemühen, in Dom Miguel dieselbe Ueberzeugung zu begründen; Letzterer aber, des Krieges unkundig und von äußerst hartnäckigem Charakter, habe auf diese Gründe nicht eingehen wollen, weshalb Bourmont am Ende, nachdem er durch zwei ernstliche Niederlagen vor Lissabon und durch die zunehmende Unlust der Truppen in seiner Ansicht bestärkt worden, den Entschluß gefaßt, Dom Miguel's Dienste zu verlassen."

Die Königl. Brigg Rinaldo, welche von Rio Janeiro hier angelangt ist, bringt 40,000 Dollars auf Rechnung hiesiger Handelshäuser mit. Bei ihrem Absegeln am 2. August war in Brasilien Alles ruhig, bis auf die Provinz Bahia, wo es in Folge von Verlusten, die man daselbst durch den Umlauf einer Menge schlechter Münze erlitten, einige Unruhen gegeben hatte. In den Rio-Zeitungen liest man Folgendes: „Der Gesandte des Königs der Franzosen, Graf v. St. Priest, der am 19. Juli hier anlangte, hatte am 25sten seine erste Audienz und versicherte dem Kaiser in seiner Anrede, daß Se. Majestät der König der Franzosen für ihn die lebhafteste, aufrichtigste, ja väterliche Theilnahme empfinde, welcher letztere Ausdruck, wie er sagte, durch das zarte Alter Sr. Majestät gerechtfertigt werde; daß der König der Franzosen sehr erfreut sey, dieses emporblühende Reich unter den Auspicien seines jungen Monarchen gedeihen zu sehen, in dessen Händen das constitutionelle Zepter eines Theiles der neuen Welt befestigt werden würde. Der Kaiser erwiederte in Französischer Sprache, daß er dem Könige der Franzosen für die an den Tag gelegten freundlichen Gesinnungen sehr verbunden sey." Der Correio, das offizielle Blatt, publicirt mehrere von den Depeschen, welche die diplomatischen Agenten Brasiliens in Europa mit Hinsicht auf das angebliche Vorhaben Dom Pedro's, wieder auf den Brasilianischen Thron zu gelangen, erhalten haben sollen. Dieselben reichen vom 12. August 1832 bis zum 2. August 1833; aber die Namen der Orte, von wo aus sie geschrieben worden, und die Personen, von denen sie herrühren, werden nicht genannt.

Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung wird eine Forschungs-Expedition nach den bisher unbekannten Regionen in Mittel-Afrika beabsichtigt. Die Leitung derselben übernimmt der Stabs-Arzt Dr. Smith, welcher schon früher Reisen über die Grenze der Kolonie hinaus unternommen hat. Der Gouverneur Sir Henry Cole begünstigt dieses Unternehmen, zu dessen Kosten bereits 600 Pfd. Sterling unterzeichnet sind. Von jedem Brittischen Regiment auf dem Kap sollen 2 Mann und von den berittenen Jägern 6 Mann, nebst 30 bewaffneten Hottentotten, als Schutzwache den Zug begleiten. Die Dauer der Reise wird auf 1 bis 2 Jahre berechnet.

Beilage zu No. 244 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 17. October 1833.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 8. October. — Das Amsterdamer Handelsblatt sagt: „Man versichert uns, daß die Sendung des gegenwärtig im Haag anwesenden Fürsten Felix Schwarzenberg einen überaus friedlichen Zweck habe."

Das Dagblad van's Gravenhage macht zu der Note der Belgischen Bevollmächtigten folgende Anmerkung: „Diese Note ist augenscheinlich sehr einseitig abgefaßt und hat keinen andern Zweck als den, das Verfahren der Niederländischen Regierung in ein gehässiges Licht zu stellen. Wie man hier vernimmt, ist es allerdings wahr, daß, wie es in der Note heißt, wegen der Luxemburgischen Frage die Unterhandlungen abgebrochen worden, doch geschah dies nur, weil man diesseits die Ueberzeugung hegt, daß, wenn diese Frage vor den übrigen nach dem Wunsche der Belgier abgemacht würde, die Ausgleichung der übrigen Punkte, namentlich die Schuld, die Schelde-Fahrt u. s. w., alsdann noch weit mehr Schwierigkeiten als jetzt finden möchte, ja vielleicht nemials zu einem guten Ende gebracht werden könnte."

Das Journal von Luxemburg beklagt sich über die Schwierigkeiten, welche die Belgischen Behörden den nach Luxemburg reisenden Personen machen. Dasselbe Blatt erzählt, daß die Versammlung der kathol. Geistlichen in Bastogne ungefähr aus 500 Priestern bestehe. Eier und Wild seyen bereits so sehr im Preise gestiegen, daß die Bevölkerung murre. Dagegen seyen die Weinhändler mit dieser Kirchen-Versammlung sehr zufrieden.

Belgien.

Brüssel, vom 8. October. — Nachdem in der gestrigen Sitzung der Senatoren-Kammer die Büdgets der verschiedenen Minister genehmigt worden waren, verlas der Finanz-Minister eine Königl. Verordnung, welche die diesjährige legislative Session für geschlossen erklärte. Die Versammlung trennte sich sogleich unter dem Ruf: „Es lebe der König!"

Die Abreise Ihrer Majestäten nach Paris ist erst auf den 17ten d. M. festgesetzt.

Der Independant enthält Folgendes: „Da die Regierung benachrichtigt worden ist, daß die Holländer um jeden Preis die Garnison in Mastricht erneuern wollen, so sind gestern Morgen um 10 Uhr aus dem Bureau des Kriegs-Ministers Befehle an das Bataillon des 1sten Jäger-Regimentes, welches in Löwen liegt, und an zwei Batterieen Feld-Artillerie abgegangen, sogleich den Marsch auf Hasselt anzutreten. Diese Truppen sind nach erhaltenem Befehl sogleich abgegangen, und begeben sich in forcirten Märschen nach Hasselt. Auf diesem Punkt werden außerdem noch mehrere Truppen-Abtheilungen zusammengezogen werden."

Antwerpen, vom 7. October. — Das Sinken der Spanischen Fonds währte gestern an unserer Börse fort. Die Perpetuellen fielen auf 56 und die ausgestellte Schuld sank auf 10. Ein so entschiedenes Sinken ließ natürlich muthmaßen, daß demselben der Tod des Königs von Spanien nicht allein zum Grunde liege, und ziemlich allgemein glaubte man, daß hiesige Handelshäuser auf außerordentlichem Wege weitere wenig beruhigende Nachrichten über den Zustand der Halbinsel erhalten hätten. Man hat jedoch nichts Bestimmtes erfahren; die umlaufenden Gerüchte sind umbestimmt und widersprechend, und es scheint, daß die aus Spanien angekommenen Nachrichten, wenn deren wirklich eingetroffen, ein Geheimniß der Finanz-Notabilitäten, denen sie zugekommen, geblieben sind.

Schweiz.

Schwyz, vom 1. October. — Am 29. September ist die neue Verfassung von dem Volke des innern oder alten Landes, in außerordentlicher Lands-Gemeinde, angenommen worden, wobei jedoch auf den Antrag des Herrn Landes-Statthalters Abyberg, dem das Volk ungetheilten Beifall, Liebe und Achtung bezeugte, den alten Landleuten, in Bezug auf den §. 18, nicht nur das ungeschmälerte Eigenthum, sondern auch die freie Verwaltung und Besorgung ihrer Allmend-Güter, wie sie solche bis dahin ausgeübt haben, feierlich vorbehalten ward.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 5. October. — Der berühmte Schleiermacher ist vorigen Sonntag über Schweden wieder abgereist. Dem Wunsche des hiesigen Publikums gemäß, hielt er noch zuvor eine Predigt in der St. Petri-Kirche, wonach ihn seine Freunde auf einem eigens dazu gemietheten Dampfschiffe nach Malmö begleiteten. So viele Studirende, als das Dampfschiff aufnehmen konnte, schlossen sich an, und riefen dem verehrten Gelehrten am Nachbarufer noch ein Lebewohl nach.

Man hat jetzt ein Verzeichniß der Werke Thorwaldsen's, welche mit der Königl. Korvette von Livorno hierher gebracht sind. Außer der kolossalen Statue des Heilandes in Marmor und mehreren Basreliefs für die Metropolitan-Kirche und Alexannders Triumpheinzug in Babylon für die Christiansburg, enthält die Ladung einer Menge ausgezeichneter Statuen und Büsten für das Atteliер des Künstlers, deren endliche Bestimmung noch unbekannt ist.

Türkei.

Alexandrien, vom 17. August. — Ibrahim-Ertem-Efendi, Ex-Defterdar der hohen Pforte, ist von Konstantinopel hier eingetroffen, und überbringt dem Vice-König eigenhändige Schreiben des Großherrn. Es ist derselbe mit allen seinem Range und seiner Mission

schuldigen Ehren empfangen worden. Während seiner Quarantaine hat er die Wohnung nicht verlassen, welche für Fremde von ausgezeichnetem Range bestimmt ist. Nach Beendigung der Quarantaine wurde der Palast, den schon Halil-Pascha bewohnt hatte, zu seiner Verfügung gestellt, und alle Civil- und Militair-Behörden beeilten sich, ihm ihre Aufwartung zu machen. Die Mission Ettem-Efendi's scheint die Regulirung der Tribute zum Zweck zu haben, welche die verschiedenen Paschaliks von Syrien entrichten müssen.

Ibrahim Pascha ist nach der Räumung von Natolien in Adana eingetroffen, wo er sich gegenwärtig befindet und sich sehr eifrig mit den inneren Angelegenheiten des Landes beschäftigt. Der Plan, verschiedene Flüsse in Syrien durch Kanäle zu verbinden, scheint seine Aufmerksamkeit und Thätigkeit vorzugsweise in Anspruch zu nehmen.

Eine von Tenedos abgegangene Englische Korvette ist am 31sten v. M. in Alexandrien angekommen, um dem Brittischen General-Konsul, Herrn Campbell, Depeschen zu überbringen. Da derselbe aber diesen Ort einige Tage zuvor verlassen hatte, um den Vice-König nach Kandien zu begleiten, so ging die Korvette sogleich wieder unter Segel, um den Konsul aufzusuchen, den sie auch wirklich in der Gegend von Phincia antraf.

Miscellen.

Die Königsberger Zeitung enthält folgende Mittheilung aus Danzig: Am 29. September erhielt Danzig einen Gast, dessen so eben vollbrachte Reise zu den seltensten Erscheinungen gehört. Es war nämlich der Königl. Dänische Marine-Capitain Lind. Derselbe hatte ein in Dänemark auf Kosten der Russischen Krone erbautes Lootsen-Boot von Helsingör nach St. Petersburg geführt, auf welcher Reise, die drei Wochen gewährt, ihn 2 Dänische Seeleute begleitet hatten. Im Hafen von Kronstadt wollte sich Capitain Lind eine Englische Schaluppe ankaufen, fand den Preis für dieselbe jedoch zu hoch, und beschloß daher, auf einem kaum 16 Fuß langen schlechten Schiffsboote, ohne Segel, ohne Mast, ohne Steuer und ohne Kompaß, die Seereise von Kronstadt nach Danzig, und von hier nach Helsingör — welche Tour zusammen 250 Meilen beträgt — zu machen. Die beiden Matrosen waren diesem Wagestück abgeneigt und zogen es vor, eine Schiffs-Gelegenheit zur Rückkehr abzuwarten. Dagegen wurde ein junger Stellmacher, welcher zuvor noch nie eine Seereise mitgemacht, der Gefährte des Capitains. Die Reise begann, trotz Sturm und Regen, unter rüstigen Ruderschlägen. Erst in Reval erhielten unsere Argonauten ein kleines Segel und etwas Kompaß. Auf diese Weise erreichten sie, nach einer 15tägigen Reise von 160 Meilen, den Hafen von Danzig, den der muthige Capitain, in Gesellschaft des vorerwähnten Stellmachers, der ein Engländer von Geburt ist, vorigen Donnerstag, den 3. October, in früher Morgenstunde, und zwar wieder in dem obgedachten winzigen Boote, verlassen hat, um nach Helsingör zurückzukehren.

Die Meubles, deren sich die Herzogin von Berry im Schlosse Blaye bediente, wurden von einem Tapezierer von Bordeaux ersteigert, der einen guten Gewinn zu machen hofft, indem er sie einzeln an die Legitimisten von Guyenne verkauft. Er verlangt gewöhnlich für jedes Stück das Fünf- oder Sechsfache seines wahren Werths.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau den 17. October 1833.
C. E. Redlich.
Cölestine Redlich, geborne Kaiser.

Unsere am 8ten d. M. zu Frankenstein vollzogene Verbindung ganz ergebenst anzeigend, empfehlen wir uns unsern lieben Verwandten und Freunden zu geneigtem Wohlwollen.
Naumburg am Queis den 14. October 1833.
Mathilde Anderseck, geb. Polenz.
Eduard Anderseck, Königl. Lieutenant und Justizverweser.

Todes-Anzeige.

Unsere einzige Tochter Ottilie, 2 Jahre alt, starb am 11ten d. Mts. Morgens 2 Uhr und unser ältester Sohn Julius, gegen 6 Jahre alt, folgte ihr am 12ten Vormittags 11 Uhr, beide an den Folgen der Bräune. Diese uns in so kurzer Zeit betroffenen Verluste zweier Kinder, machen wir mit tiefen Schmerzgefühle entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst bekannt.
Neustadt O/S. am 14. October 1833.
Der Justiz-Commissarius Barschdorff nebst Frau.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 17ten. Zum letztenmale wird Herr Johann Petzmeyer die Ehre haben bei seiner Durchreise sich auf zwei gewöhnlichen Zithern und auf der von ihm erfundenen Streichzither zu produciren. Diese Musikstücke werden auf der Violine und Guitarre begleitet von den Herren Heffner und Schmutzer aus Wien. Gegeben wird: Richards Wanderleben. Lustspiel in 4 Aufzügen. Zum Beschluß: Die Nasenharmonika. Komische Scene. Musik von Payer.

Freitag den 18ten, zum erstenmale: Des Pasteten-Bäcker Zweckerls Leben, Thaten und Höllenfahrt. Fastnachts-Zauber-Posse mit Gesang. Die Schluß-Decoration neu vom Decorateur Herrn Weyhwach.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Bildergallerie, historisch-romantische, oder bildliche Darstellung aus der alten und neuen Welt. In monatlichen Lieferungen. Mit erläuterndem Text von W. v. Chezy und Dr. K. L. Schmidt. 1stes Heft. Royal-8. Carlsruhe. geh. 15 Sgr.

Fort, C. D., Handbuch zur Erklärung und Berechnung der Wechselpreise. Nach den neuesten Courszetteln und authentischen Berichten. 2te Aufl. gr. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr.

Gemmeren, v., J. H. F., Anweisung zur Vorbauung und Heilung der gewöhnlichsten Krankheiten der Hunde. gr. 8. Leipzig. br. 20 Sgr.

Heinecke, C., Homer und Lykurg, oder das Alter der Iliade und die politische Tendenz ihrer Poesie. gr. 8. Leipzig. 20 Sgr.

Länder- und Völkerkunde, oder die Bilder aller Nationen. 1ster Bd. gr. 8. Nürnberg. brosch. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Littérature française.

Hector Fiéramosca, ou le défi de Barletta, roman historique, par d'Azeglio, gendre de Manzoni; traduit de l'italien par Blanchard; précédé d'un essai sur les romans historiques par Paulin Paris. 2 vol. in 8. Paris. 1833. br. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Histoire de l'empereur Napoléon, rédigée d'après les notes et dictées de l'empereur lui-même et les écrits de MM. Las-Cases, Bertrand, Montholon, Gourgaud, Antommarchi, Lavallette etc., les mémoires, rapports et ouvrages militaires de maréchaux Berthier, Soult, Macdonald etc., des généraux M. Dumas, Jomini, Pélet etc. etc. par A. Hugo; ornée de 31 vignettes. in 8. 1ère à 15me feuille (4 livraisons). Paris. 1833. 23 Sgr.

Mit hoher Genehmigung
wird
Sonnabend den 19. October 1833
Unterzeichneter
die Ehre haben
Ein Vokal- und Instrumental-Konzert
im Musiksaale der Universität
zu geben.

Erster Theil.

1) Ouverture zur Oper „Alruna" von Dr. Louis Spohr.
2) Konzert (E-moll) für das Pianoforte (neu) componirt und vorgetragen vom Konzertgeber.
3) Arie aus Titus von Mozart, gesungen von Frau Baronin von Biedenfeld.
4) Deklamation von Herrn Nolte.
5) Adagio und Rondo aus dem 11ten Violin-Konzert (G-dur) von Dr. Louis Spohr, vorgetragen von Herrn Lüstner sen.

Zweiter Theil.

1) Neueste Ouverture (E-moll No. 4) vom Konzertgeber.
2) „Der treue Spielmann", Romanze von A. Kahlert, für die Bassstimme mit Orchester componirt vom Konzertgeber, gesungen von Herrn Wiedermann.
3) Rondo brillant (B-dur) für das Pianoforte von Hummel.
4) „Die Bürgschaft" von Schiller, Melodram, Musik von Seidelmann, gesprochen von Herrn Nolte.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart zu haben, an der Kasse kostet das Billet 20 Sgr. Aufang 7 Uhr.

Adolph Hesse.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Weidenstraße No. 1093. des Hypotheken-Buchs, neue No. 34. belegene Haus, der verwittweten Gräupner Klausa gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 4662 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 4863 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 4762 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 27sten December c. Vormittags 10 Uhr, am 18ten Februar 1834 Vormittags 10 Uhr und der letzte am 21sten April 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Korb im Parteien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 3ten September 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da sich in dem zum öffentlichen und nothwendigen Verkauf des No. 36. auf der Schulgasse in Neuscheitnig belegenen, der verehel. Putzhändler Hoffmann gehörigen, im Jahre 1833 nach dem Materialienwerthe auf 823 Rthlr. 24 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent auf 577 Rthlr. 2 Sgr. und nach dem Durchschnitspreise auf 700 Rthlr. 13 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Hauses nebst Garten, am 20sten d. M. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine kein annehmlicher Käufer gefunden hat, so ist hierzu ein neuer Bietungs-Termin auf den 21sten November d. J.

Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Beer im Partheien-Zimmer angesetzt worden. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 23sten September 1833.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf einer Partie alter kassirter Akten, wovon ein Theil zum Einstampfen sich nur eignet, ist ein Termin auf den 12. November c. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Justizrath Süssenguth im Landgerichts-Gebäude angesetzt worden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau den 1. October 1833.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Waisen-Amte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß die Anna Dorothea Rosina Elisabeth geborne Gerlach, nach erreichter Großjährigkeit die Gütergemeinschaft, welche zwischen ihr und ihrem Ehemanne, dem Hautboisten Grosser, in ihrem Wohnort „Offene Gasse No. 1," statutarisch im Falle der Vererbung eintritt, ausschließen zu wollen erklärt hat.

Breslau den 29. August 1833.

Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Bekanntmachung.

Zum Ersatz des Festungs-Approvisionnements-Bestandes der Festung Cosel, wird die Lieferung von 580 Klaftern 70 Kloben Brennholz, halb Kiefern, halb Fichten erforderlich.

Zur Verdingung dieses Holzbedarfs an den Mindestfordernden wird hiermit

auf Donnerstag den 21sten November c. Vormittags 11 Uhr im Gasthofe zum Kronprinzen in Cosel vor einem von der unterzeichneten Behörde abzuordnendem Commissarius ein Licitations-Termin anberaumt,

zu welchem Lieferungslustige mit dem Ersuchen eingeladen werden, sich zu dem Termine mit Caution zu versehen.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen können während der Amtsstunden sowohl bei uns, als bei den Königlichen Garnison-Verwaltungen zu Cosel und Neisse eingesehen werden.

Breslau den 12ten October 1833.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
gez. Weymar.

Fische-Verkauf.

Freitags den 18ten und Donnerstags den 24sten d. M. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr werden am hiesigen Stadtgraben, in der Gegend des Exercierplatzes, Karpfen, Hechte, Karauschen und andere Speisefische gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 14. October 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht werden nachstehende Posten und resp. Instrumente, darüber, als:

1) die auf der Häuslerstelle No. 57. der hiesigen deutschen Vorstadt, für die Anna Rosina Windschur, geborne Janeck, laut Kauf-Contracts de dato 31. Juli et conf. 12 August 1809 eingetragenen Kaufgelder per 66 Rthlr. 20 Sgr. reduzirte Münze;
2) die auf dem Hause No. 108. der hiesigen Stadt für den ehemaligen Franziskaner-Konvent hierselbst unterm 21. März 1754 eingetragenen 100 Thaler schlesisch;
3) die auf der Stelle No. 14. der hiesigen deutschen Vorstadt als der Rest der unterm 20. Mai 1805 für die Calesseschen Geschwister eingetragenen 500 Rthlr. laut Cessions-Instrument vom 13ten Juni 1824 an die Catharina verwittw. Kretschmerin Frey geborne Schöbel hierselbst gediehenen 350 Rthlr.;
4) die auf dem Hause No. 213. hiesiger Stadt für die Schuhmacher Jüttnerschen Pupillen laut Instruments vom 23. April 1774 eingetragenen 100 Rthlr.;
5) die auf dem Hause No. 217. hiesiger Stadt für den Musketier Gottlieb Jackisch hierselbst laut Theilungsrezesses vom 19. Januar 1798 eingetragenen mütterlichen Erbegelder per 34 Rthlr. 24 Sgr. 7⅕ Pf. und
6) die auf dem Bauergute No. 37. zu Glausche für den Vorbesitzer Paul Iwan laut Tausch-Vertrags vom 29. Januar 1823 eingetragenen Kaufgelder per 45 Rthlr.

hiermit aufgeboten und alle diejenigen, welche als Inhaber oder deren Erben, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefs-Inhaber an diese vorbenannten Posten oder die darüber ausgestellten Instrumente irgend Ansprüche zu haben glauben, zu dem auf den 8. Februar 1834 Vormittag 11 Uhr vor den Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Müller in unserm Parteienzimmer anstehenden Termine hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf das Grundstück

werden präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, obige Posten aber im Hypothekenbuche gelöscht, und die darüber ausgefertigten Instrumente amortisirt werden.

Namslau den 3. October 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht

Zinsgetreide-Verkauf.

Da dem am 30. September c. abgegebenen Meistgebot höheren Orts die Genehmigung versagt worden ist, so haben wir zum öffentlichen Verkauf des diesjährigen Zinsgetreides und Strohes, bestehend in 82 Scheffel 11 Metzen Weitzen, 759 Schfl. 1½ Mtz. Roggen, 234 Schfl. 13¾ Mtz. Gerste, 937 Schfl. 11¾ Mtz. Hafer und 78 Schock 58¼ Geb. Stroh, einen anderweitigen Termin auf Donnerstag den 31. October c. im hiesigen Amtslokale anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Trebnitz den 8. October 1833.

Königliches Steuer- und Rentamt.

Avertissement.

Die Kinder des zu Klein-Wandriß verstorbenen Häusler Lorenz, Namens Andreas und Johanne Eleonore, haben sich im Jahre 1795 heimlich mit ihrem Stiefvater Häusler Helm von Klein-Wandriß entfernt und seitdem von sich keine Nachricht gegeben; auf Antrag des Curator massae Herrn Justiz-Commissarius Hasse werden sie daher, oder falls sie verstorben, deren Erben vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino den 24sten April 1834 Nachmittags um 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Klein-Wandriß zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen per 28 Rthlr. 1 Sgr. 5 Pf. denen sich legitimirenden nächsten Erben und in deren Ermangelung dem Königl. Fiskus als herrenloses Gut überlassen werden wird.

Liegnitz den 14ten Juli 1833.

Das Gerichts-Amt von Klein-Wandriß und Dohm Mertschütz.

Avertissement.

Da der Nachlaß der zu Auras Fischergasse, verehlicht verstorbenen Müller Paschke geb. Kluge, vormals Wittwe Heilmann unter deren legitimirten Erben getheilt werden soll, so werden etwanige unbekannte Gläubiger aufgefordert, sich binnen 3 Monaten mit ihren Forderungen zu melden, widrigenfalls sie sich nach Ablauf dieser Frist an jeden der Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 30sten Juli 1833.

Das Gerichts-Amt des freien Burglehns Auras.

Edictal-Vorladung.

Der Carl Watolla, Sohn des Robottgärtner Maciek Watolla in Olschin, welcher vor mehr als zehn Jahren verschwunden ist, wird auf den Antrag seines Curators, so wie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert: sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in Termino den 12ten März 1834 Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichtsstube zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben ausgefolgt werden wird.

Koschentin den 1sten Juni 1833.

Gerichts-Amt Koschentin.

Auction.

Am 23sten d. M. Vormittags um 10 Uhr sollen im Lauergarten vor dem Oderthore in der Mehlgasse, 12 gepolsterte Bänke, ein gutes Billard mit Bällen und Queue's, ein Schreibsecretair und ein Satz Kegel nebst 2 Kugeln an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 15. October 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Zu verkaufen:
billigstens Ofenschirme, Schuhbrücke No. 17. parterre.

Brackschaafvieh
für Fleischer, stehen 120 Stück im Ganzen oder kleinen Partieen zu verkaufen in Massel bei Trebnitz.

Birken- und Erlen-Pflanzen
hat das Dominium Sadewitz bei Canth, zum Verkauf.

Echte Holl. Harlemer Blumenzwiebeln.

Mit dem so eben erhaltenen Transport, bestehend in 200 diversen auf dem bei mir gratis in Empfang zu nehmenden und näher daraus zu ersehenden Catalog echter Harlemer Hyacinthen, Tarcetten, Narcissen, Jonquillen, Anemonen, Ranunkeln, Iris, Crocus, Tulipanen u. s. w. sind auch die so sehr gesuchten und beliebten extra früh-blühenden wohlriechenden Tulpen „Duc von Toll" genannt, und die so außerordentlich schönblühenden Tournesol-Tulipanen wieder angekommen; so wie die neue Blume

Gladioles Psiettacines

oder Papageyen-Schwerdtlilie
in großen, starken und blühbaren Exemplaren mit angelangt ist.

Zu den billigst gestellten Catalogs-Preisen empfiehlt diese 200 Nummern starke Blumenzwiebel-Sendung zu geneigter Abnahme

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

NB. Um dem Wunsche mehrerer Hyacinthen- und Tulipanen-Freunde Genüge leisten zu können, habe ich Näpfe zu 11 und 13 Stück Hyacinthen und Näpfe zu 23 Stück Tulipanen anfertigen lassen, und stehen solche zum Kostenpreise meinen werthen Abnehmern zu Diensten.

Friedrich Gustav Pohl.

Anzeige.

Durch die Errichtung einer zweiten Tanzstunde in meiner Pensions-Anstalt können nun noch Einige daran Theil nehmen.

Verwittwete von Arnstedt,
Schmiedebrücke No. 28.

Literarische Anzeige.

In der Baumgärtner'schen Buchhandlung in Leipzig, Peterstrasse Nr. 112., ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

CORPUS JURIS CIVILIS

ediderunt C. J. Albertus et C. Mauritius fratres Kriegelii. Fasc. VI., Partem septimam Digestorum, sive Libb. XLV—L, nec non Indicem titulorum, Tabulas synopticas duas atque Praemonitorum ad Fasc. V. continuationem continens.

Mit diesem sechsten Fascikel sind die Institutionen und Pandecten dieser Stereotypenausgabe des Corpus jur. civ. geschlossen, so dass das Vorhandene nunmehr als ein in sich abgeschlossenes Ganze gebunden und in separaten Gebrauch genommen werden kann.

Einzel-Preis: die Institutionen und Pandecten 2 Thlr. 23 Sgr. — desgl. die Institutionen allein 10 Sgr. — Gesammtpreis des vollständigen Corpus jur.: 3 Thlr. 15 Sgr.

PHYSISCHE GEOGRAPHIE

oder

Darstellung unserer Erde nach ihrer natürlichen Beschaffenheit und Einrichtung für Schulen und zum Privat-Gebrauch von Dr. Carl Schmidt. Mit 1 Stahlplatte und 5 illum. Tafeln in Querfolio. in 4to auf Velinpapier. Preis 20 Sgr.

Mit Vermeidung lästiger Ausführlichkeit hat sich der Verfasser bemüht, eine leichte, kurzgefasste, das Nöthigste darstellende Uebersicht von allem Wissenswürdigen, was die natürliche Beschaffenheit unseres Erdkörpers zur Betrachtung darbietet, auf eine allgem. verständliche Weise mitzutheilen, und auch durch bildliche Darstellungen zu erläutern. Wir verweisen zum Erkenntniss des Werthes dieser Arbeit auf die hierunter abgedrukte Recension, welche desselben Verfassers mathematische Geographie erhielt.

Recension aus der Literaturzeitung für Volksschullehrer 1833. 3s Heft.

Mathematische Geographie,

oder Darstellung unserer Erde, nach ihrem Stande und Verhältnisse zu den übrigen Himmelskörpern 2c., mit besonderer Berücksichtigung der auf ihr wohnenden Menschen. Mit 6 illum. Kupfern gr. 4. geh. 20 Sgr.

Es ist uns lange keine Schrift zu Gesichte gekommen, welche wir in jeder Hinsicht der Empfehlung an das pädagogische Publikum so würdig gefunden hätten, als wie die vorliegende. Sie bietet ein so durchaus brauchbares und zweckmäßiges Hilfsmittel für den geographischen Unterricht dar, daß wir die Lehrer recht angelegentlich darauf zu verweisen uns für verbunden halten. Die trefflich illuminirten Kupfer sind sehr instructiv.

(Sämmtlich bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau vorräthig.)

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Lieder für Preußens Heer.

Drei- und vierstimmig für die Regimenter herausgegeben von einem Landwehroffizier. 16. geheftet. Preis 10 Sgr. (In Partieen billiger.)

F. E. C. Leuckarts Lesebibliothek

wird fortwährend mit den neuesten literarischen Erscheinungen vermehrt. Hiesige und Auswärtige können jederzeit der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugendbibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Modejournale, so wie dem Musikalien-Leih-Institut beitreten; auch sind hundert und mehr Bände zum Wiederverleihen unter billigen Bedingungen zu erhalten.

Anzeige.

Als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer empfiehlt sich C. A. Heinrich, Königl. Bataillons-Arzt im 10ten Ldw.-Regt. wohnhaft am Neumarkt No. 45.

Breslau den 16. October 1833.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist Junkernstraße No. 1.

Dr. Grätzer, praktischer Arzt.

Elementar-Unterrichts- und Pensions-Anstalt!

Von Einer Königl. Hochlöblichen Regierung und Einem Hochlöblichen Magistrat hierselbst ist mir eine Concession zu Errichtung einer vereinigten Elementar-Unterrichts- und Pensions-Anstalt für Töchter, ertheilt worden. Indem ich mich beehre, dies hiermit öffentlich bekannt zu machen, bitte ich die geehrten Eltern und Vormünder das mir bisher bewiesene Vertrauen auch auf diese meine vergrößerte Anstalt gütigst übergeben zu lassen.

Außer dem bereits seit Jahren bei mir bestehenden ununterbrochenen Unterricht in jedem Zweige weiblicher Arbeiten, so wie Schneidern nach dem Maaße, wird nunmehr auch der ausgebreiteste Elementar-Unterricht in den Vormittagsstunden ertheilt, so wie Französisch Tanzen und Flügelspielen gründlich gelehrt.

Verw. v. Arnstedt, geb. Ardo Brandini, Schmiedebrücke No. 28.

Kalender = Anzeige.

Bei den Hofbuchdruckern Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O. ist erschienen und in deren Kalender-Factoreien

in Breslau bei dem Buchhändler Herrn G. P. Aderholz,
in Liegnitz bei des Rathsherrn und Buchbinders Herrn J. G. Pokleys seel. Frau Wwe.,
in Hirschberg bei des Buchbinders Herrn Chr. Kleins seel. Frau Wwe.,

so wie bei sämmtlichen Herren Buchhändlern und Buchbindern in Schlesien zu haben:

Allgemeiner Volks=Kalender auf das Jahr 1834

mit einer lithographirten Zeichnung, das Königl. Schloß zu Charlottenburg darstellend, brochirt, Preis 10 Sgr.

Johann Neubart's fortgesetzter astronomisch-historischer Kalender in 4to, mit einer lithographirten Zeichnung, den beliebten Badeort Obersalzbrunn darstellend.

Der neue und alte Kalender in 12mo.

Der große und kleine Komtoir-Kalender.

Der Etui-Kalender in 32mo.

Der Wand- oder Tafel-Kalender auf buntem Papier und

Der Termin- oder Schreib-Kalender mit einer Uebersicht sämmtl. Justiz-Beamte und der Ressortverhältnisse der Gerichte im Preuß. Staate.

Es ist stets unser eifrigstes Bestreben, unsere Kalender sowohl in der innern als äußern Ausstattung die größtmöglichste Vollkommenheit zu geben und hoffen wir, daß gewiß Niemand unsere Kalender unbefriedigt aus der Hand legen wird. Der Volks- 4to und 12mo Kalender ist mit einem so interessanten Inhalte versehen, daß derselbe diesen Kalendern ein längeres Leben verschaffen dürfte, als das Jahr, für welches sie gedruckt sind.

Dem Termin-Kalender fügten wir eine Uebersicht der Ressort-Verhältnisse und des Personals der Justiz-Behörden bei und hoffen, daß dadurch einem wesentlichen Bedürfniß nicht blos für Juristen, sondern auch für Geschäftsmänner aller Art, ja für Privatleute abgeholfen ist, indem es Jedem leicht werden wird, schnell die richtige Behörde und Addresse, so wie auch einzelne Personen herauszufinden. Besonders nützlich wird in letzterer Hinsicht das sorgfältige alphabetische Namen-Register seyn. Vielen gewiß sehr erwünscht ist außerdem wohl das angehängte Verzeichniß der sämmtlichen Herren Ober-Landes-Gerichts-Assessoren, welche zu Raths-Stellen bei Ober-Gerichten berechtigt sind. Dieselben sind nach dem Dienstalter aufgeführt, auch ist der Tag ihres Patents und ihre jetzige Dienststellung angegeben. Die Wichtigkeit dieses letztern Verzeichnisses für Alle, welche auf höhere Richterstellen Anspruch machen, so wie auch für die, welche sich dem Rechtsstudium erst widmen wollen, springt in die Augen.

Indem wir nun alle richterliche Beamte, Justiz-Commissarien, Expedienten, Actuarien und Geschäftsmänner jeder Art, so wie Alle, welche Prozesse führen müssen, auf diesen ihnen unentbehrlichen Wegweiser aufmerksam machen, bemerken wir zugleich, daß derselbe auch ohne den Terminkalender zu haben ist.

Die Hofbuchdrucker: Trowitzsch & Sohn.

Anzeige.

Extra feine Herren-Filz-Hüte, in der neuesten Form, empfing und empfiehlt zur geneigten Abnahme die Tuchhandlung von

Ferdinand Ilgner,
Ohlauer-Straße No. 83. grade über vom Rautenkranz.

Varinas = Canaster

in Rollen
von vorzüglich schöner Qualität,
fabricirte Rauchtabacke, Schnupftabacke
und Zigarren
empfiehlt zu geneigter Abnahme

die Taback-Niederlage bei
Moritz Geiser,
Schweidnitzer Straße No. 5 im goldnen Löwen.

Breslau den 17. October 1833.

Durch die gegenwärtige Leipziger Messe habe ich mein Lager mit den neuesten, schönsten und geschmackvollsten Mode-Artikeln zur Herbst- und Winterbekleidung für Damen und Herren, als auch mit einer sehr reichen Auswahl von Damen-Mänteln in den neuesten Pariser und Wiener Façons bestens vermehrt und erlaube ich mir hiervon meine sehr geehrten Abnehmer in Kenntniß zu setzen.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

Unterzeichnete empfiehlt sich in allen Arten Stickerei in bunt und weiß, Kronen, Namen und Wappen, so wie auch im fein Weißnähen und verspricht prompte, saubere und billige Anfertigung.

Wittwe Schultze,
Ring No. 11. drei Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Eißfeld, Gutsbes., von Stanewitz. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Kospoth, von Schön-Briese; Hr. Großmann, Kaufm., von Tannhausen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Noch, Musik-Director, von Leipzig; Hr. Marrus, Kaufm., von Achen, Hr. Cytbic, Beamter, von Warschau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Schmakowsky, Partikulier, von Plawniowitz; Hr v. Rzepecky, von Gorkau. — Im Rautenkranz: Hr. v. Kuruta, Staatsrath, von Petersburg; Hr. Höniger, Kaufmann, von Rybnik; Hr. Hultschiner, Kaufmann, von Gleiwitz; Hr. Siemon, Buchhändler, von Posen; Hr. Reiche, Justiz-Commiss., von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Koschenbahr, Lieutenant, von Halberstadt; Herr von Kraft, Lieutenant, von Z'nny; Hr. Schmidt, Disponent, von Neisse. — Im goldnen Löwen: Hr. Klaprrh, Kapitain, Hr. Linke, Lieutenant, beide von Neisse; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Beuthen; Hr. Löwenfeld, Kaufmann, von Gleiwitz. Hr. Freund, Kaufmann, von Tarnowitz. — In der goldnen Krone: Hr. Schneider, Gutsbesitzer, von Hermsdorff. — Im goldnen Hirschel: Hr. Nitschke, Kondukteur, von Posen. — Im römischen Kaiser: Hr. Blumenreich, Kaufmann, von Gleiwitz. — Im Privat-Logis: Hr. Heinrich, Erzpriester, von Groß-Bohrau, Katharinenstraße No. 14; Hr. v. Drouart, Fähndrich, von Venedig, Oderstraße No. 23; Hr. Baron v. Richthofen, Landrath, von Brechelshoff, neue Sandstraße No. 3; Hr. Cirves, Justiz-Commissar, von Neisse, Neumarkt No. 38; Hr. Baron v. Richthofen, von Schweidnitz, Schweidnitzerstr. No. 24; Hr. Graf v. Oppersdorff, Hr. Baron v. Rentz, beide von Grosburg, Hummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau
vom 16. *October* 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{2}{3}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	$152\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{1}{4}$	$150\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.25\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{2}{3}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{2}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		—	$100\frac{2}{3}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	95[illegible]
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	51	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$85\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	$105\frac{7}{12}$	—
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.